Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 7 (1867)

Heft: 2

Artikel: Herr Morfs Referat über Zürcher-Schulzustände [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sprung bringt Rettung vom Wagen mit wildgewordenen Pferden 2c.
— Der Tiefsprung kann ausgeführt werden:

- a. Aus dem Hang. Hang an der schrägen Leiter, an einem Baumaft 2c.
- b. Aus dem Sitz, durch Abstoßen mit den Händen. (Lom Reck, von einer Mauer 2c.)
- c. Aus dem Stütz vorlings durch Abstoßen mit den Armen (vom Reck, den Barren, einer Mauer 2c.)

d. Aus dem Stande. (Bon einer Mauer. Sprung in's Wasser!) Man steigere den Sprung bis zu 10 Fuß, sei aber stets vorssichtig und achte namentlich auf einen regelrechten Niedersprung. (Siehe oben.) Schüler, welche mit Leistenbrüchen behaftet sind, dürfen den Sprung von jeder Art nur mäßig oder gar nicht aussühren. —

V. Bemerkung über den Sprung beim Mädchenturnen. Was das Springen der Mädchen anbetrifft, so habe ich jett dasselbe vom Springen der Knaben nicht unterschieden. Lom reinen Sprunge sollen die Mädchen nicht ausgeschlossen sein; sie bedürfen dieser Uebung so gut, wie die Knaben. Bei ihnen bleibt jedoch das Maß des Sprunges ein geringeres und soll mit ihnen das Springen auch nicht in dem Umfange geübt werden. Vorzüglich eignen sich für das Mädchenturnen die Hüpf= und Springübungen mit dem kurzen und langen Sprungseil, die ich den Lehrern, die Mädchen=Turnunterricht ertheilen, dringend empsehle!

Herr Morfs Referat über Zürcher:Schulzustände. (Schluß.)

Das Urtheil über die Ergänzungsschule oder die lette Stufe der Volksschule, welche das 7., 8. und 9. Schuljahr umfaßt und die bisherige Schularbeit krönen und namentlich die Anwendung alles frühern Unterrichtes für das weitere Leben zeigen sollte, lautet sehr ungünstig, und doch soll gerade diese Ergänzungsschule das non plus ultra von staatsmännischer Weisheit in den ostschweizerischen Schuleinrichtungen sein, wobei es unbegreislich ist, daß wir bornirte Verner sie nicht schon längstens adoptirt und noch jetzt nicht adoptiren wollen. Die Bezirksschulpslege Zürich sagt iu

biefer Hinsicht, daß z. B. das Lesen auch eines nicht fehr schwierigen Abschnittes und die mundliche und schriftliche Reproduktion besselben auch gang bescheidenen Anforderungen nach feiner Seite bin gu ge= nugen vermöge. Pfäffikon meint, es gebe fogar Erganzungsschulen, wo der Stillftand, ja ber Ruckschritt nur zu sichtbar, wo die Luft jum Lernen verloren und die Glaftigitat erftorben scheint und wo mit Noth und fümmerlich nur noch Ruinen aus früherer Zeit bem prufenden Auge entgegentreten. Birgel berichtet, es trete bas Ber= gessen gewöhnlich in ben Vordergrund und es handle sich in ber Regel mehr um das Auffrischen und Wiederholen des bereits Ge= lernten als um bas Erganzen im eigentlichen Ginn. Bulflingen flagt, daß in Schrift und Zahl, Auffat und Rechnen nicht einmal die Stufe der Alltagsschule eingehalten werde und Seen: ber Erganzungsschule sei eben nicht viel Butes zu fagen, es gebe eher rudwärts als vorwarts und abulich Elfan, Reichenbach und andere Bezirksichulpflegen.

In diesem so eben geschilderten Institut, das in Zürich selbst das Aschenbrödel des Schulpublikums und ein verlorner Posten genannt wird, sindet $\frac{4}{5}$ der zürch. Jugend in den drei letzten, für geistige und sittliche Entwickelung wichtigsten Jahren den Abschluß ihrer Schulbildung, indem 13, 14 und 15 jährige Knaben und Mädchen wöchentlich 3 Halbtage noch, sage 3 Halbtage, die Schule besuchen, der andere Fünftel geht dann in die Sekundarschule.

Mit Recht führt dann Herr Morf in seinem vortrefflichen Reserate als Ursache der so geringen Leistungen nicht nur die geringe Unterrichtszeit an, sondern, was noch viel wichtiger, es nehme unter solchen Umständen das übrige Leben des Schülers Sinnen und Denken so völlig in Beschlag, daß er Lust und Liebe zur Schule verlerne und sie ihm immer als Last, als Störerin und Frohndienst erscheine. Zwar wollte die Regierung bei der Revision im Jahr 1859 der armen Schule etwas aushelsen, indem sie die wöchentliche Stundenzahl der damaligen Repetirschule von 6 auf 8 vermehrte und im Weitern verordnete, daß der Unterricht in der nunmehrigen "Erzgänzungssschule" von den Nachmittagen auf die Vormittage verzlegt werde; aber da war doch gewiß die Ausbesserung auch gar zu minim und es blieb der alte Schaden ungeheilt.

Der Referent kommt bann zum Schluß, es sei ber Ergänzungssichule innerhalb bes jetigen Gesetzes nicht zu helfen, und es sei dieselbe in eine obligatorische Alltagsschule umzugestalten. Er verweist dann auf das Beispiel im Kanton Bern mit seinen obligatorischen 10 Schuljahren, wo eine Oberschule im Oberaargau, Mittelland oder Seeland denn doch etwas leiste, ferner auf den Kanton Thurgau, dem ehemaligen Unterthanenland, wo wenigstens 8 volle Schuljahre seien und endlich auf den Kanton Aargau, der ehemals bernischen Provinz und jetigem Kulturstaate, der seit 1. Juni 1865 nun auch 8 Jahre Alltagsschule hat und im Uedrigen die Lehrer sinanziell so stellt, daß die Lehrer der großen Fortschrittskantone Zürich und Bern, und Bern und Zürich sast mit neidischen Augen auf ihre glücklichern aargauischen Amtsbrüder zu blicken haben.

Berr Morf wirft bann auch einige Streiflichter auf bas Mit= telschulwesen, wonach der Thurgan bei dreimal kleinerer Gin= wohnerzahl als Zürich benn boch 23 Sekundarschulen gahlt, mahrend das große Zürich nur 56 folcher Anstalten aufweist und eirea 85000 Fr. dafür zahlt. Bern hat gegen 40 Mittelschulen und zahlt für dieselben bei 125000 Fr. Um großartigsten für mittlere Schulanstalten hat aber doch wieder der Aargau gesorgt, indem er 23 wohleinge= richtete Bezirksschulen gahlt und an jede 2500 bis 4000 Fr. Staats= beitrag giebt, und überdieß noch eine große Anzahl sogenannter Fort = bildungsschulen errichtet, in die ber Schüler nach ben 6 ge= wöhnlichen Schuljahren für 2 oder 3 weitere Jahre eintreten kann. Bei Gründung einer solchen Anstalt zahlt der Staat 1000 Fr. an die daherigen Kosten und dann jährlich 700 Fr. ober 1000 Fr. an die Lehrerhesoldung, je nachdem 2 oder 3 Jahresfurse sind. Dergleichen Anstalten find feit ber furgen Beit, feit bem bas neue Schulgefet in Kraft getreten, schon 19 entstanden, nämlich in Marau, Dens= buren, Möhlin, Suhr, Granichen, Oberentfelden, Lengnau, Aarau, Baden', Bremgarten, Lenzburg, Rheinfelden, Bofingen, Aarburg, Menzikon, Seengen, Burgach, Muri, Wohlen, lettere 12 für Madchen. Während die Bezirksschulen, ähnlich wie etwa unsere Progymnasien, mehr auf die eigentlichen Fachstudien vorbereiten, sollen dagegen diese Fortbildungsschulen, die im Sommer wöchentlich nur 18 Stunden Unterricht haben, mehr auf das praftische Leben vorbereiten und haben in dieser letztern Beziehung einen großen Vorzug vor den ber = nischen und zürcherschen Sekundarschulen mit ihrer übergroßen Stundenzahl auch im Sommer, wodurch ein nicht geringer Theil der eigentlichen ländlichen Bevölkerung denselben fremd bleibt und fremd bleiben muß.

Der Referent, wieder auf die Primarschule zurücksommend, sagt bann schließlich: Go wohlthuend ber Eindruck ift, den die Ele= mentarschule erzeugt, so muß man sich gestehen, baß fie nicht Selbst= zweck, sondern nur die Bluthe ift, aus der später die reife Frucht Wie befriedigend im Ganzen die Leiftungen ber fich entfalten foll. Realschule auch sein mögen, die ungetrübte Freude barüber kann im Herzen doch nicht auftommen, so lange die lette Stufe, die Erganzungsschule, wo erft die Früchte für's Leben reifen sollen und ohne welche die frühern Stufen ja keine Grfüllung fanden, um außerer Umftande willen, in ihrem fummerlichen Dafein fo gang unbefriedigend bas Schulleben abschließt. Er bringt bann in Schlußfäten auf Beseitigung ber Calamität bes Burcher= Repetirschulmesens als einer Chrensache und Chrenpflicht bes Ran= tons, auf Erweiterung der Alltags-Primarschule auf 8. Schuljahre und auf Gründung von Fortbildungsschulen, ähnlich ben aar= gauischen.

Also, im Kanton Zürich benkt man, wie aus Obigem hervorzgeht, entschieden daran, das System der bisherigen Schulorganisation nach Oben, von Grund aus zu ändern und die Alltagsschulpslicht um 2 volle Jahre zu erweitern, und wir Berner sollten dann bornirt genug sein, um die fatalen Erfahrungen, die andere Kantone und namentlich das soust so aufgeklärte Zürich in dieser Beziehung gemacht, unbeachtet und ungewarnt an der Nase vorbeispaziren zu lassen? Das sei serne! wir werden unser festes Schloß, unsere 10 Schulzjahre nicht so leichten Kaufs verlassen, wir werden uns nicht so bald von einzelnen Schreiern, Fabrikherren und Industrie-Nittern aus demselben heraussichreien lassen! Halten wir an unserm Kleinod sest; denn in diesem Punkte andere Kantone nachässen, hieße geradezu, den Csel am Schwanz aufzäumen!